

Rudolf Kretzer

# Die »Brüderbewegung«

**bruederbewegung<sup>de</sup>**

Zuerst erschienen in: *Für Arbeit und Besinnung. Kirchlich-theologische Halbmonatsschrift für evangelische Geistliche* 2 (1948), S. 380–383, 410–412.

Zeichengetreuer Abdruck. Sperrdruck der Vorlage ist durch Kursivdruck, Antiqua durch Groteskschrift wiedergegeben. Die Seitenzahlen des Originals sind in eckigen Klammern und kleinerer Schrift eingefügt.

© dieser Ausgabe: 2003 bruederbewegung.de  
Texterfassung: Ulrich Müller  
Satz: Michael Schneider  
Veröffentlicht im Internet unter  
<http://www.bruederbewegung.de/pdf/kretzer.pdf>

**brueder***bewegung*<sup>de</sup>

[362]

## Sekten und sonstige religiöse Strömungen der Gegenwart (XII. Teil)

[380]

### Die »Brüderbewegung«

Von Rudolf Kretzer

**Einleitung.** Es handelt sich hier um eine Bewegung, welche als »*Darbyismus*«, »*Christliche Versammlung*« oder »*Christen ohne Sonderbekenntnis*« in Deutschland bekannt geworden ist. Diese Bezeichnungen werden aber von der Bewegung selbst mehr oder weniger abgelehnt; untereinander redet man von den »Brüdern«. Mit dieser Bezeichnung soll aber kein Anlaß ihrerseits zu negativen Betrachtungen im Blick auf andere christliche Kreise usw. gegeben, sondern nur zum Ausdruck gebracht werden, daß in dieser Bewegung jeglicher kirchliche Rangunterschied verpönt ist! Andr. Miller bemerkt in seiner Kirchengeschichte (III, 656): »Es fehlt ihr die klerikale Ordnung, das Glaubensbekenntnis als äußeres Band der Vereinigung, der Vorsitz und die menschliche Anerkennung und Einreihung in das Lager der Kirchen und Kirchlein.« »Brüder unter Brüdern zu sein, ist und soll der hervorstechendste Zug dieser Bewegung sein; dieser Charakterzug soll hervortreten, abgesehen davon, welche Gabe der Einzelne besitzt und welchen Dienst er im Bruderkreise auszuüben befähigt ist!«

Die Bezeichnung »Christ ohne Sonderbekenntnis« ist seit einer staatlichen Verordnung im Jahre 1910 für solche Christen, die keiner anerkannten Religionsgemeinschaft angehören, für standesamtliche Eintragungen genehmigt und von der »Brüderbewegung« vielfach zu diesem Zwecke benutzt worden und hat sich darob eingebürgert. Die deutschen »Exklusiven Brüder« werden auch vielfach, im Gegensatz zu den sog. »Offenen Brüdern« als »*Elberfelder Brüder*« bezeichnet; wohl deshalb, weil in Elberfeld die meiste deutsche Brüderliteratur veröffentlicht wurde.

Lic. Eilenstein [sic] bemerkt treffend einleitend in seiner Arbeit »Carl Brockhaus«: »Die Geschichte des Separatismus in Deutschland ist ein von der kirchengeschichtlichen Forschung noch wenig bearbeitetes Gebiet. – Der Grund dafür liegt wohl einmal in der Fülle seiner Erscheinungsformen und in der Uferlosigkeit der Stoffe; sodann aber vor allem in der Schwierigkeit der [381] Quellenbeschaffung, da die verschiedenen Strömungen bis in andere Länder, besonders nach England reichen.« Hinzu kommt noch, daß infolge Kriegseinwirkungen das R. Brockhaus-Verlags-Archiv in Elberfeld und einige Privatbibliotheken vernichtet worden sind, die wertvollen Aufschluß hätten geben können.

### Geschichtliches

Die sog. »Brüderbewegung« hat um das Jahr 1827/28 in England ihren Anfang genommen. Sie ist dort unter dem Namen »*Plymouth-Brethren*«, nach der Hafenstadt Plymouth, bekannt geworden, weil dort das Werk begann und zu jener Zeit die meisten Druckschriften verlegt worden sind. Es wird berichtet, daß es damals in Plymouth kein Haus gegeben habe, wo nicht wenigstens einer war, der sich mit den sog. »Brüdern« versammelt habe. J. N. Darby schreibt in »Ein Brief über die Brüder, ihre Lehre etc.«: »Unser waren anfänglich nur vier ...« Uebereinstimmend damit berichtet Andr. Miller, Kirchengeschichte (B. III. S. 676): »So sah man denn im Winter 1827/28 etliche Männer aus jener Versammlung, zunächst waren es nur vier: Bellet, Cronin, Darby und Hutchinson ... durch das Brechen des Brotes dieser Einheit Ausdruck geben.«

Die Brüderbewegung hat sich sehr rasch ausgebreitet: über die Britischen Inseln; auf dem europäischen Festland zuerst in Frankreich, dann in der Schweiz, dann in Deutschland, Holland, Dänemark, Schweden, Spanien, Oesterreich, Tschechei und Rumänien. Ebenso hat die »Brüderbewegung« in der ganzen englisch sprechenden Welt, den englischen Kolonien, in Aegypten, Australien, Neuseeland und Amerika Eingang und weite Verbreitung gefunden. Auch in Algier und Südafrika, in China und Japan sind heute Versammlungen der Brüder.

Die »Brüderbewegung« hat sich durch *Lehrstreitigkeiten* in verschiedene Gruppen aufgespalten. Diese Lehrstreitigkeiten haben alle in England ihren Anfang genommen, in ihren Auswirkungen aber die gesamte Brüderbewegung getroffen. In den Jahren 1845–48 erschütterten die »Newton's-Differenzen« in Plymouth die Brüderbewegung und wirkten sich in der »Bethesda-Trennung« aus. Die seit dieser Zeit bekannten beiden Gruppen der Brüderbewegung sind unter den Bezeichnungen: »*Exklusive*« und »*Offene Brüder*« zusammengefaßt worden. Der bekannteste Führer der Exklusiven Brüder ist J. N. Darby, der Offenen Brüder der Waisenvater Georg Müller aus Bristol.

Die Bethesda-Trennung konnte auf *Deutschland* damals noch keinen Einfluß nehmen, weil die »Brüderbewegung« hier erst ab 1847 durch Peter Nippel in Tübingen, ab 1848 durch William Darby und Julius Anton von Poseck in Düsseldorf und durch Carl Brockhaus ab 1853 in Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, Ostpreußen und Schlesien Eingang fand. Diese Brüder gehörten alle zur Gruppe der sog. Exklusiven Brüder und haben nach deren Grundsätzen hier in Deutschland gearbeitet. Die Brüderbewegung (Exklusive Gruppe) hat in Deutschland besonders im Westen Verbreitung gefunden. Nach den vorliegenden Unterlagen gab es im Jahre 1937 in Deutschland ca. 750 Versammlungen mit insgesamt etwa 66 000 Gliedern. Ende April 1937 wurde die Brüderbewegung von einem staatlichen Verbot betroffen. Dem Führer einer Art Oppositionsgruppe Dr. Hans Becker aus Dortmund gelang es bei der Gestapo unter einschneidenden Bedingungen eine Versammlungserlaubnis für die betroffenen Glieder der Brüderbewegung zu erhalten. Die von [382] Dr. Becker 1937 gegründete Bewegung ist unter dem Namen »*Bund freikirchlicher Christen*« (B.f.C.) bekannt geworden. Ihm haben sich etwa zwei Drittel der Brüderbewegung in Deutschland angeschlossen. Der restliche Teil hat in den Jahren 1937 bis 1945 infolge Nichtentsprechung der staatlichen Forderungen und Verbotswidersetzen sehr unter Gestapo-Verfolgungen zu leiden gehabt. Viele haben Gefängnis und sonstige Bestrafungen auf sich nehmen müssen. Nach dem Umbruch im Jahre 1945 haben diese Unentwegten wieder begonnen, sich in Deutschland zu versammeln. Auch hat vielerorts eine starke Abwanderung vom B.f.C. (bezw. B.E.F.C. [sic] s. u.) eingesetzt.

Der »Bund freikirchlicher Christen« hat sich im Jahre 1941 mit dem »Bunde der deutschen Baptisten« zusammengeschlossen. Diese Vereinigung führt seither den Namen »*Bund Evangelisch-Freikirchlicher Christen*« [sic]. Das Korporationsrecht des »Bundes der deutschen Baptisten« ist auf ihn übergegangen. Nach einem Bericht in »Der Gärtner« (1948, Nr. 12/13) hatte der B.E.F.C. 1941 690 Gemeinden mit 1000 Zweiggemeinden und 120 000 Mitgliedern.

Erst 1887 hat sich auch in Deutschland eine Gruppe der *Offenen Brüder* gebildet und zwar in Bad Homburg v. d. Höhe. – Sie ist durch die Arbeit des in England bekehrten Jean Leonhardt entstanden. Später sind hin und her in Deutschland, z. T. unabhängig von einander, solche Gruppen der Offenen Brüder entstanden, welche erst später in organisatorische Verbindung zu einander traten. Sie haben 1937 den Namen »*Kirchenfreie Gemeinden*« angenommen und sich im August bzw. Dezember 1937 dem »*Bund freikirchlicher Christen*« mit wenigen Ausnahmen angeschlossen. Die Zahl der »Kirchenfreien

Gemeinden« in Deutschland beträgt nach einem Verzeichnis aus dem Jahre 1937 etwa 130 mit etwa 5000 Mitgliedern.

Vor dem Verbot der Exklusiven Brüder 1937 waren bei dieser Gruppe etwa 70 im »Werk des Herrn« tätig. Bei den Offenen Brüdern waren bei dem Zusammenschluß mit dem B. f. C. 17 Brüder im Reisedienst tätig. Das Hauptarbeitsgebiet der deutschen Gruppe der Offenen Brüder war Ostdeutschland, Südost-Europa und Rußland.

Die Gruppe der *Exklusiven Brüder* wurde in den Jahren 1881, 1884, 1885, 1890 und 1909 erneut durch Lehrstreitigkeiten erschüttert, die sich in Trennungen auswirkten. Die Streitfrage im Jahre 1881 wurde unbeabsichtigt durch einen übelvermerkten Versammlungsbesuch von Dr. Cronin in Ryde auf der Insel Wight veranlaßt und ließ die unterschiedlichen Taufauffassungen in der Brüderbewegung zum Schibboleth werden. Diese Differenzen hatten zur Folge, daß William Kelly mit seinen Anhängern sich zurückzog. Die damals entstandene »Darby-Stoney-Gruppe« einerseits und die »Kelly-Dr.-Cronin-Gruppe« andererseits haben sich im Jahre 1926 wieder zusammengefunden. Diese Trennung hat auf dem europäischen Festland keine Auswirkungen gehabt. Die Brüderbewegung des Festlandes hielt Verbindung mit der »Darby-Stoney-Gruppe«.

Im Jahre 1884 ergaben sich im Anschluß an die Differenzen des Jahres 1881 Schwierigkeiten mit einem Führer der amerikanischen Brüderbewegung, F. W. Grant aus Montreal, welche ebenfalls eine Trennung nach sich zogen, mit der hauptsächlich Auswirkung auf Amerika. Eine Vereinigungskonferenz am 25. Mai 1946 in Philadelphia hat ergeben, daß F. W. Grant keine fundamentalen Lehr-Irrtümer hatte. Der Beseitigung dieser Trennung dürfte daher nichts mehr im Wege stehen.

[383] C. E. Stuart hat nach einem vorliegenden Traktat 25 Irrtümer über »Versöhnung, Sühnung und das Priestertum des Herrn Jesus Christus« gelehrt, was zu einer weiteren Trennung im Jahre 1885 führte. Die »Grant-Gruppe« hat sich teilweise mit der »Stuart-Gruppe« zusammengeschlossen. Die Trennungen der Jahre 1884 und 1885 haben auf das europäische Festland ebenfalls keine Auswirkungen gehabt.

In den Jahren 1890–92 zeigte es sich, daß F. E. Ravens [sic] aus Greenwich spekulative Betrachtungen im Blick auf die Person Jesu anstellte und sich eigenartiger Bemerkungen in dieser Hinsicht schuldig machte. Er gehörte zur Darby-Cronin-Gruppe [sic]. Die Ravens-Difference hat in ihren Auswirkungen die Brüderbewegung der ganzen Erde mehr oder weniger berührt. Seit 1892 gibt es auch in Deutschland eine mit F. E. Ravens korrespondierende Gruppe, die allerdings zahlenmäßig gering geblieben ist.

Durch Differenzen mehr persönlicher Art kam es im Jahre 1909 in Tunbridge-Wells zu einer Trennung, die sich aber auf England beschränkte. Brüder vom Festlande haben sich damals eigens nach England begeben, um die Sache zu besehen. Im Jahre 1940 ist diese Trennung wieder beseitigt worden.

Die Brüderbewegung aller Gruppen ist literarisch [sic] sehr rege gewesen. Das Schrifttum der Exklusiven Brüder in Deutschland wurde durch den R. Brockhaus-Verlag in Elberfeld und die Dönges-Verlagsgesellschaft in Dillenburg vertrieben. Das Schrifttum der Offenen Brüder wurde durch C. Zeuner und Wiegand in Bad Homburg v. d. Höhe und das der »Ravens-Brüder« durch den F. H. Rückbrodt-Verlag in Leipzig verbreitet.

(Schluß folgt)

[410]

**Sekten und sonstige religiöse Strömungen der Gegenwart (XIII. Teil)****Die »Brüderbewegung« (Schluß)**

Von Rudolf Kretzer

*»Die Lehre der Brüder«*

Wodurch unterscheidet sich die Brüderbewegung von anderen christlichen Kreisen und Grundsätzen? Unter »Lehre der Brüder« sind diejenigen Lehrauffassungen zu verstehen, die im Anfang der »Brüderbewegung« bis 1848 als unterschiedlich von anderen christlichen Kreisen betont und empfunden wurden. Es können weder die Offenen Brüder noch, wenn man auf den Raum deutscher Zunge sieht, die heute im B. E. F. C. orientierten Christen der ehemaligen Christl. Versammlung als Vertreter der »Lehre der Brüder« angesprochen werden. Pastor Kühlmann-Barmen [sic], der 1937 anlässlich des Verbotes der Brüderbewegung ein Flugblatt »Ein Wort an die Brüder« herausgab, hat nach eingehender Beschäftigung mit der Lehre der Brüder eine Schrift geschrieben: »Wie löst die Schrift die Kirchenfrage?« Darin bemüht er sich, die kardinale Lehre der Brüder von der Ekklesia für einen größeren Kreis darzubieten. Die Brüder lernten begreifen, daß die Ekklesia etwas so Originales ist, daß sie von Juden und Nationen unterschieden zu betrachten ist (1. Kor. 10, 32). Ferner wurden den Brüdern die verschiedenen Anschauungsweisen klar, nach denen die Ekklesia in dem Worte Gottes vorgeführt wird, nämlich:

1. Als lokale Versammlung, indem sie alle Christus-Gläubige einer Oertlichkeit in sich schließt; siehe z. B. Apostelg. 8, 1; 13, 1; 1. Kor. 1, 2.

2. Als der Leib Christi und die allgemeine Versammlung Gottes auf der Erde, deren Haupt Christus im Himmel ist. (Kol. 2, 19).

[411] 3. In ihrem zukünftigen, vollendeten Zustand als verherrlichte Ekklesia (Eph. 5, 25–27), die alle Christus-Gläubigen vom Tage der Pfingsten bis zur Entrückung umfaßt.

4. Die Brüder lernten weiter verstehen, daß die Schrift von einem Bauen der Ekklesia, gesehen als ein Haus, das *Christus* baut (vgl. Matth. 16, 18; 1. Petr. 2, 4–5 und Eph. 2) redet, und

5. von einem Bauen der Ekklesia (auf und für die Zeit dieser Erde) unter der Verantwortlichkeit des *Menschen* (vgl. 1. Kor. 1, 1–2 mit Kap. 3, 8–10). Der Zustand des Christentums auf dieser Erde ist ein Ergebnis der Verantwortlichkeit der Menschen. Diesen Zustand des gegenwärtigen, christlichen Zeugnisses (von dem Worte Gottes aus gesehen) bezeichnen die Brüder als »Verfall der Kirche bzw. des christlichen Zeugnisses«.

Diese Auffassung hatte zur Folge, daß eine Anzahl von Gläubigen aller Denominationen sich von diesen Systemen trennten, die der Mensch zusätzlich zu *dem* System errichtet hatte, das Gott und Christus selbst zum Urheber hat, um dieses System und *nur* dieses darzustellen. – Damit ging Hand in Hand das Unterfangen, unter Beachtung von Matth. 18, 20 und unter Ausschluß aller sonstigen Erwägungen, die Wahrheit: »wo zwei oder drei in meinem Namen hier versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte«, zu verwirklichen und damit sich unterschiedlich und grundsätzlich von anderen christlichen Kreisen zu kennzeichnen.

Eine weitere Erkenntnis ist die der originalen Einfachheit des teuren Vermächtnisses, welches »des Herrn Abendmahl« heißt: ein und dasselbe wie das »Brotbrechen« oder der »Tisch des Herrn«. Der Erkenntnis folgte die Verwirklichung des Erkannten, anfangs in ganz kleinen Kreisen.

Als weitere Besonderheit wurde das *allgemeine Priestertum aller Gläubigen* (1. Petr. 1, 5–9; Offb. 1, 5–6; 20, 6), deren Freiheit zum Zutritt in *einem* Geiste zu dem Vater (Joh. 20; Eph. 2, 18) und ihr Vorrecht als Anbeter im Heiligtum (Joh. 4, 19–24; Hebr. 10, 19–22) herausgestellt und anlehnend daran der Unterschied im Dienst zwischen Gaben und Aemtern (Eph. 4, 11; 1. Tim. 3, 1). Die Erkenntnis des negativen Zustandes des christlichen Zeugnisses bzw. der Kirche führte die Brüder, veranlaßt durch 2. Tim. 2, 19–22 zum »Abstehen von der Ungerechtigkeit«.

Die Lehre von der Ekklesia hat J. N. Darby zuerst 1828 in seiner Schrift »The Nature and Unity of the Church of Christ« ausgesprochen. Im Anschluß an die Erkenntnis des »Charakters und der Einheit der Ekklesia« wurden die Brüder zur Erkenntnis der Berufung, Stellung und Hoffnung der Ekklesia und ihrer Glieder im Unterschied zum Volke Israel geführt und lernten u. a. verstehen: Daß der Herr Jesus wiederkommt zuerst zur Aufnahme seiner Heiligen (Entrückung) und dann mit ihnen in Herrlichkeit; daß eine vollkommene Annahme »in Christus« vor Gott das Teil aller Gläubigen ist; daß alle Gläubigen gegenwärtig das ewige Leben besitzen und dessen gewiß sein können (Ev. Joh. 5, 24; 20, 31; 1. Joh. 5, 13); daß sie durch den in jedem Einzelnen wohnenden Heiligen Geist unter einander und mit Christus in der Herrlichkeit, als dem Haupte, zu einer Einheit, zu einem Leibe, verbunden sind (1. Kor. 12, 13; Eph. 4, 4).

Die Brüder halten an der wörtlichen Eingebung (*Verbalinspiration*) des Wortes Gottes fest. »Die Brüder glauben an eine absolute und vollkommene Inspiration (Verbalinspiration) der Bibel, die sie in Wirklichkeit und nicht nur dem Namen nach als Gottes Wort anerkennen (2. Petr. 1, 21; 2. Tim. 3, 16 und 17). Weil sie damit die völlige Offenbarung der Gedanken [412] Gottes besitzen, verwerfen sie alle menschlichen Glaubenssätze als überflüssig und als überhebliche Anmaßung gegenüber Gottes Wort« (N. Noell [sic]; History I, 86). – Das Verhältnis der Brüder zu der offiziellen *Kirche* ist passiver, ablehnender Natur. Ihre Lehre, daß nur Christusgläubige bzw. Wiedergeborene den Leib Christi d. h. die Kirche bilden, erlaubt ihnen nicht, mit einer christlichen Institution, die diese Erkenntnis nicht ausschließlich anerkennt und verwirklicht, Gemeinschaft zu halten. Der *Allianz* stehen sie ablehnend gegenüber. Die Brüder halten daran fest, daß die »Einheit« eine Tatsache des Werkes Jesu Christi auf Golgatha und nicht ein Organisations-Ergebnis des Menschen ist und sein kann.

Die Stellung der Brüder zur *Welt* ist durch die Schriftstellen: Hebr. 3, 1; Kol. 1, 5; Hebr. 11, 10; 1. Petr. 1, 4; Phil. 3, 20; Joh. 14, 2–3 u. a. gekennzeichnet. Als »Gesandte an Christi Statt« in einer Welt, die ihren Herrn verworfen hat, erachten sie es für ihre einzige Aufgabe, das »Wort der Versöhnung« und den Tod und die Wiederkehr des jetzt zur Rechten Gottes sitzenden Herrn Jesus in schriftgemäßer Weise zu verkündigen. Dies hält die Brüder davon ab, sich »aktiv« an politischen und kulturellen Bestrebungen zu beteiligen.

\*

*Nachbemerkung:* Soweit die, von mir gekürzte, Darstellung des Verfassers. Es wird aus ihr deutlich sichtbar, daß der Brüderbewegung ein Kirchenbegriff zugrunde liegt, der sich vom lutherischen wesentlich unterscheidet und in seinen Wurzeln auf die reformierte Lehre von der Kirche zurückgeht. Es ist kein Zweifel, daß in der Brüderbewegung ein

lebendiges Heiligungsstreben vorhanden ist und daß sie aus der ihr gewordenen Schrifterkenntnis einen vollen Ernst macht. Aber die Heiligung hat bei ihr einen anderen Akzent und Rang als bei Luther. Das wirkt sich auch auf das Verständnis der Kirche aus. Um es an den fünf oben angeführten Punkten über die Ekklesia deutlich zu machen: Der Gegensatz tritt in dem Verhältnis von Punkt 4 und 5 auf. Die Brüder betonen Punkt 5 in einem Maß, dem von der lutherischen Auffassung her widersprochen werden muß.. [sic] Christus baut die Kirche. Und die Menschen sind Werkzeuge. Als solche sind sie gewiß auch verantwortlich, daß sie sich recht gebrauchen lassen. Aber ob »Kirche« sei, das hängt nicht von ihnen ab. Und sie können auch nicht bestimmen, wo »Kirche« sei – etwa nach dem Maßstab der Heiligung der Gemeindeglieder. Wo ist »Kirche« nach Luther? Dort, wo das Evangelium recht gepredigt und die Sakramente stiftungsgemäß verwaltet werden. Das Wort Gottes ist also die konstituierende Basis der Kirche, nicht erst die positive Reaktion der Menschen auf dieses Wort. Freilich ist das Wort dem Samen vergleichbar, aus dem die Frucht des Glaubens und der Heiligung wächst. Man kann beide nicht auseinanderreißen. Aber man kann sie verschieden betonen. Aus dieser Verschiedenheit der Betonung aber ergeben sich weittragende Konsequenzen. *Hutten.*

[416]

**Unsere Mitarbeiter**

[...]

Industrie-Vorarbeiter Rudolf *Kretzer*, geb. 8. 3. 1907 in Klafeld Kr. Siegen. Anschrift: (21 b) Klafeld, Post Geisweid Kr. Siegen, Marktstr. 12.